

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 26 (1948)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- 9.—17. Uebungs-T.-W. im Gaudi u. Trift  
 16./17. Balmhorn (Wildelsig)—Altels  
 16./17. Balmhorn (Gitzigrat)  
 16./17. Rinderhorn (Sen.)  
 23./24. Breithorn (Ostgrat)  
 23./24. Uebergang—Strahlegg—Grimsel  
 23./24. Wildstrubel (Sen.)  
 23.—30. T.-W. im Wallis (Ob. Aletschh. Fusshorn—Schinhorn—Aletschhorn—Nesthorn—Jäghorn—Bietschhorn)  
 30./31. Lauteraarhorn  
 30./31. Gross-Diamantstock  
 31.—6. Aug. Vet.-T.-W. in Saas Fee  
 31.—6. Aug. Sen.-T.-W. im schweiz. Montblanc

**August:**

- 6.—8. Weissmies (Nordgrat)—Portjengrat  
 6.—8. Alphubel—Täschhorn  
 6./7. Fründhorn  
 13./14. Berglistock  
 13./14. Hundshorn—Schilthorn  
 13./14. Saflischhütte—Klenenhorn (Vet.)  
 19.—28. Kletter-T.-W. in den Dolomiten  
 20./21. Eigerhörnli  
 20./21. Hockenhorn  
 20./21. Gspaltenhorn (Sen.)  
 27./28. Wichelplankstock (Klettertour)  
 27.—29. Bella Tola—Schwarzhorn

**September:**

- 3./4. Majinghorn—Alte Gemmi  
 3./4. Gspaltenhorn  
 3./4. Bortelhorn (Sen.)  
 4. Seftigen—Riedhubel—Reckenbühl—Honegg—Uebeschi (Vet.)  
 10./11. Lohner (Westgrat), Klettertour  
 10./11. Wilerhorn (Jollital)  
 11.—17. T.-W.-Lichtenstein—Rhätikon (Sen. u. Vet.)  
 24./25. Gastlosen (Klettertour)  
 24./25. Wendenstöcke  
 24./25. Spillgerten (Klettertour), Sen.

**Oktober:**

- 1./2. Klein- und Gross-Mythen  
 8./9. Ochsen—Gemsgrätli—Bürglen  
 8./9. Albristhorn (Sen.)  
 9. Gotteronschlucht (Vet.)  
 16. Napf (mit Angehörigen)  
 23. Sieben Hengste

**Dezember:**

11. Skikurs  
 11. Turnen—Buntelgabel  
 18. Chasseral  
 18. Skikurs  
 26.—31. Skiwoche Kübelialp (Sen. und Vet.)

**Vorliegendes Tourenprogramm gelangt in der November-Sektionsversammlung zur Diskussion und Genehmigung. Bitte Clubnachrichten mitbringen.**

**BERICHTE****Bericht über die Besichtigung der Kraftwerke Oberhasli**

Sonntag, den 12. September 1948

*Leitung:* Herr Direktor Jäcklin, EWB.

*Teilnehmer:* ca. 110.

Ab Bundesplatz fuhren wir bei regnerischem Wetter in vier Autocars über Thun, Beatenbucht nach Innertkirchen. Dort erfolgte die Besichtigung der unterirdischen Zentrale der Kraftwerke Oberhasli. Durch einen mächtigen Tunnel gelangten wir in den domartigen Maschinensaal, wo uns Herr Direktor Jäcklin an einem Relief die bestehenden, im Bau befindlichen und die noch projektierten Kraftwerkenanlagen im Grimsel- und Gauligebiet demonstrierte. Beim nachfolgenden Rundgang in der Zentrale bestaunten wir vor allem die Mächtigkeit der vier sauberen und form-schönen Freistrahlturbinenaggregate, deren Laufräder allein je 12 Tonnen wiegen. Da ihre Schaufeln einer starken Abnutzung unterworfen sind, müssen sie öfters ausgewechselt werden, und zwar in der Regel im Herbst, damit die Winterenergie mit Maschinen von höchstem Wirkungsgrad erzeugt werden kann. Als wir das Elektrizitätswerk verliessen, um unsere Autofahrt weiter Richtung Grimsel fortzusetzen, regnete es noch immer. Stets an Höhe gewinnend, gelangten wir an der Zentrale Handeck und an der Baustelle Rätherichsboden vorbei, wo die neue Grimselstrasse der im Entstehen begriffenen Talsperre ausweicht, nach dem in



# Jenni-Thunauer Tuchhandlung

Nachf. Rud. Jenni Sohn

**Das Haus für Qualitätsware**

51 Kramgasse **BERN** Tel. 3 47 40

5% Rabattmarken

## Ihre Bücher

bei

**A. FRANCKE AG.  
BERN**

Bubenbergplatz  
Telephon 2 17 15

**Handschuhe  
Krawatten  
Socken**



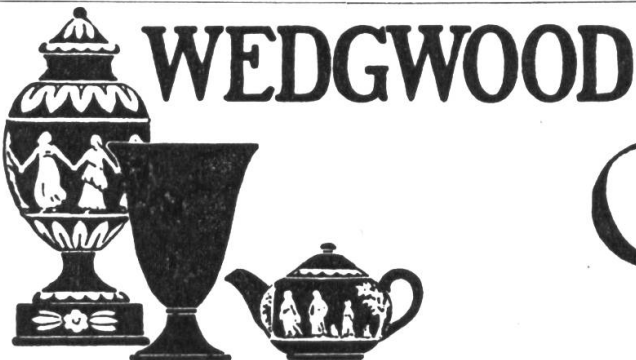
stets das Neueste zu billigen  
Preisen bei

**Hossmann & Rupf**

Waisenhausplatz 1-3

**BUFFET  BERN**

F. E. Krähenbühl-Kammermann



**WEDGWOOD**

Kaffee-, Tee- und Tafelservice  
beliebig zusammenstellbar

**Christeners**  
*Erben*

**KRAMGASSE 58 BERN**

Nebel gehüllten Grimselsee und in vielen Serpentinien schliesslich auf die Grimsel-Passhöhe, wo sich uns dann immerhin noch ein kleiner Ausblick auf die nächsten Berggipfel darbot. Nach der Rückfahrt zum Grimselsee ging es über die mächtige Staumauer nach dem Grimselospiz hinauf zu einem währschaftigen Mittagessen. Am Nachmittag war die bereits erwähnte Baustelle Rätherichsboden Gegenstand unseres Interesses, indem Herr Dir. Jäcklin oberhalb des zukünftigen Riegels von luftiger Warte aus über die Vorarbeiten und den Bau der sog. Schwergewichts-Staumauer orientierte, sowie auch über die vielen kilometerlangen, in den Fels eingesprengten Stollen, durch die sowohl vom Rätherichsbodensee als auch von der Wasserfassung im Gauli her die kostbare weisse Kohle der künftigen Zentrale Handeck II zugeführt werden soll. Letzterer galt nun unsere weitere Aufmerksamkeit. Vorerst erklärte man uns auf dem Handeckhubel den Zweck der verschiedenen Seilschwebe- und Standbahnen, ohne die nämlich viele der hochgelegenen und beinahe unzugänglichen Stollen und Wasserfassungen im Winter überhaupt nicht erreicht werden könnten. Dann begab man sich, zur Abwechslung einmal zu Fuss, an den Handeckwasserfällen vorbei zum Ausgleichsstaubecken der Handeckzentrale I und zu den roh ausgebrochenen Stollen und Gewölben für die neue unterirdische Handeckzentrale II. Aber auch das bereits 20 Jahre alte Oberbauwerk, das bekanntlich das Wasser vom Grimsel- und Gelmersee bezieht und es dann weiter nach Innertkirchen liefert, sowie die Station der Stollenbahn Handeck—Guttannen erregten unsere Bewunderung. Als endlich alle aus den vielen Stollen, Tunneln, Maschinenhäusern usw. wieder zum Vorschein gekommen waren, konnten wir die Heimfahrt antreten.

Den Zvierihalt in Brienz benützte unser Clubpräsident, Herr Stettler, um Herrn Dir. Jäcklin, der sich hier von uns verabschiedete, für die Führung und Bereitwilligkeit, jederzeit gut verständliche Auskunft zu erteilen, den herzlichen Dank auszusprechen, wie auch Herrn Gosteli und seinen Helfern für die flotte Organisation der wohl gelungenen Exkursion.

Mit den vier Cars erreichten wir am Abend wohlbehalten Bern, höchst befriedigt von der schönen und interessanten Besichtigung neuzeitlicher Kraftwerkanlagen im Gebirge.

W. E.

## Senioren-Pfingsttour ins Tessin

15.—18. Mai 1948

Airolo! Strahlenden Himmel erwarteten wir, wie er uns in Göschenen lachte; statt dessen war alles grau verhängt, und die Leventina hinunter sah es gar nicht verlockend aus. Bevor wir aber zu unserm Marsch auf dem Höhenweg aufbrachen, wurde im Buffet vorerst Bekanntschaft mit der Tessinerküche und den südländischen Weinen gemacht, und mancher mühte sich, seinem verrosteten Italienisch neuen Schliff zu geben.

Um 13½ Uhr brachen die 14 Senioren wohlgenut zur Wanderung nach dem ersten Tagesziel, Lurengo, auf. Ein schöner Feldweg führte über Valle und durch ein Tobel hinauf zum reizend gelegenen Madrano. Die Sonne blieb aus; schade einerseits, denn der Bergfrühling stand in voller Blüte; andererseits aber wurde uns dadurch mancher Schweisstropfen erspart.

Schön war der Blick zurück ins Bedretto-Tal, die untersten Kehren der Gotthardstrasse zeichneten sich am Hange hinter Airolo ab, und Fibbia und Lucendro schauten noch mit weissen Häuptern auf die krabbelnde Schar herunter; zum Teil bepackt, wie wenn sie für 10 Tage zu einem Hochgebirgskurs ausrücken oder in «Contrabandiera» machen wollte.

Durch den Talgrund zog sich das kühn angelegte Schienenband der Gotthardbahn, auf dem die schweren Expresszüge nach dem Süden eilten und lange Güterzüge nach Norden rollten. Immer und immer wieder schweifte der Blick gotthardwärts, wo die Sonne für einige Zeit auf den Firnfeldern des Lucendro so magisch



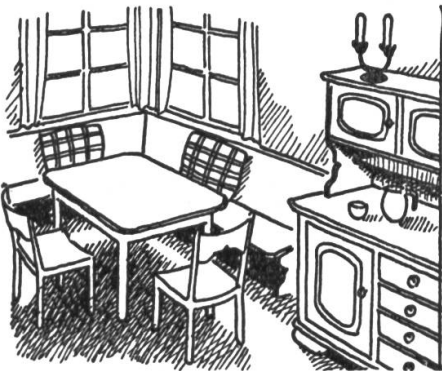
**Neu!**

**Suppen  
ohne  
Kochzeit!**



**Drei ausgezeichnete, nahrhafte  
Suppen, im Nu bereit!**

*Maggi's Rapid Suppen*



Unsere

**Einzel- und Ergänzungsmöbel**  
sowie ganze

**Ausstattungen, Laden-  
einrichtungen und Täferarbeiten**

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos. Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

**BAUMGARTNER & CO. BERN**

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau  
Telephon 5 49 84                      Mattenhofstrasse 42

spielte und auch der Talgrund einen Augenblick im Frühlingssonnenglanz aufleuchtete. An Brugnasco vorbei, wo uns einige Schweine im offenen Gehege neugierig angrunzten (ja, Schwein soll man haben!), erreichten wir die Drahtseilbahn Piora—Ritom, die in steilem Tracé am Berghang klebt. Sechs Kameraden sassen in das luftige Gefährt und liessen sich in 20minütiger Fahrt bis zur Bergstation hinaufbringen. Imposant war der Tiefblick, vor allem über die Treppenstufen neben der Bahn, wo es einem richtig «sturm» werden könnte, wenn man da hinunter hopsen müsste.

Ein gut gebautes Strässchen, durch Felsentunnel und an Schneefetzen vorbei, führte uns in kaum einer Viertelstunde zum Ritomsee, Speicherbecken für das Ritomkraftwerk der SBB.

Aufmerksam blickten wir in die Tiefe auf das reizend gelegene Altanca, wo wir eben unsere Kameraden in die Dorfgasse einbiegen und . . . plötzlich verschwinden sahen. Den Rest dachten wir uns. Als wir von dem stark entleerten Ritomsee, der noch in kabler Spätwinterlandschaft lag, zurückkamen und durch einen ausgiebigen, aber gut überstandenen Landregen ebenfalls in Altanca einzogen, zeigte uns ein Gartentisch mit einer Batterie leerer Flaschen . . . wo wir anhalten sollten. Kaum hatten wir uns richtig um den mittleren Stubentisch gesetzt und die «Birra Lucerna» gekostet, kamen SAC-Kameraden von der Sektion Winterthur, die ebenfalls auf dem Leventiner Höhenweg Lurengo zuwanderten.

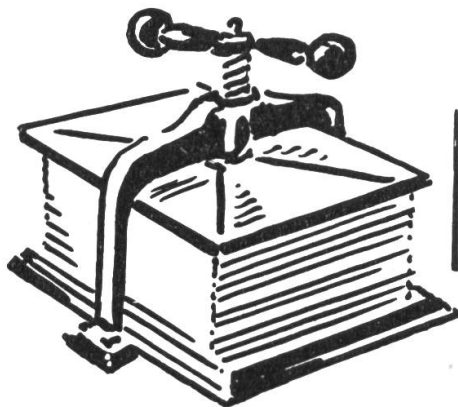
Der Abend wurde zusehends schöner, und im Glanze der Abendsonne schritten wir munter aus, an all den malerischen Nestchen mit ihren walliserartigen Holzhäuschen vorbei, Cresta, Ronco, Deggio und der so entzückend gelegenen Kirche von Catto. Das war auf ein gut Stück der alte, ehrwürdige einstige Gotthardsaumweg, über den vor Jahrhunderten so mancher Fürst, Kaufmann, Krieger und Pilger kam. Ein altes Gotteshäuschen, S. Martino ausserhalb Deggio, redete gar eine eindruckliche Sprache, seine romanischen, fast unbeholfenen Bauformen, sowie ein gut erhaltenes Fresco, den hl. Christoforus — Schutzheiliger der Wanderer und Pilger -- darstellend, sagte uns, dass wir hier wohl eines der ältesten kirchlichen Bauwerke an diesem Saumweg vor uns hatten. 10 Minuten oberhalb Catto lag das erste Tagesziel: Lurengo, was aber nicht hinderte, dass zwei Kameraden an der schlecht erkennbaren Pensione Lurengo vorbeizogen und erst nach einer dreistündigen Irrfahrt nachts durch den finstern Wald von Freggio her «heimfanden», worauf eitel Freude herrschte über die endlich wiedergefundenen Söhne.

Über Nacht war erneut Regen gefallen, aber der Pfingstsonntagmorgen schien einen schönen Tag zu versprechen. Doch schon nach dem Frühstück begann sich der Himmel wieder stärker zu überziehen. Herzlich war der Abschied von unsern Gastgebern, und die hübsche «bionda», die filia hospitalis, wurde von unserm Tourenleiter mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht . . .

Durch blühende Frühlingswiesen und einen Hang voller roter und gelber «Knabenkräuter», einer Orchideenart, erreichten wir ziemlich rasch den Waldrand. Ein letzter Blick nach Lurengo und auf das so reizende Catto mit seiner schönen Kirche, und schon ging auf dem Holzerweg den Wald hinunter, den am Abend vorher in der Dunkelheit in umgekehrter Richtung die zwei «verlorenen Söhne» richtig gefunden hatten. In Freggio kam der erste kurze Regenschauer und halbwegs nach Osco genossen wir lange den imposanten Tiefblick auf die Gotthardlinie mit ihrer kühnen Linienführung beim «Dazio Grande». Expresszüge rollten in beiden Richtungen, und vergnüglich folgten wir mit unsern Blicken ihrer Fahrt.

Von Osco weg gab es Regen, Nebel und dazwischen hinein einen Augenblick stehende Sonne; so ging es bis hinauf über Predelp und zum Tagesziel Predör 1640 m. Der Hüttenwart kochte mit allem Eifer, als wir dort anlangten, und bis wir für die Spaghetti zu Tisch sitzen konnten, versuchten wir vor der Hütte seinen hitzigen und einschläfernden Barbera. Aussicht war kaum vorhanden, bald lag der Nebel zum Abstechen dick vor der Nase, bald sah man plötzlich durch ein Nebelloch ins Tal oder zum Campo Tencia hinüber, so dass wir uns vorerst bei einem guten «caffè-grappa» noch gütlich taten; und unser, vor kurzem von einer Spanienreise zurückgekehrte Senior lobte den Kaffee sogar als «buonissimo». Bei Kartenspiel,





Es gibt so viel in aller Welt,  
worüber man sich unterhält.  
DIE LUPE bringt **das** komprimiert,  
was jeden Leser interessiert:  
Probleme und Begebenheiten,  
in aller Welt, zu allen Zeiten.



64 SEITEN

80  
RP.

Jeden Monat neu an jedem Kiosk

VERLAG HALLWAG BERN

Schlafen, oder Bummel nach dem eine halbe Stunde entfernten Dörfchen Molare, verbrachte ein jeder nach seinem Gutfinden den Nachmittag. Vom Genuss der landschaftlichen Schönheit der Alpe Predör, die heute fast ausschliesslich Ferienhütten aufweist, war leider kaum die Rede. Ein ausgezeichnetes Risotto, mit voller «Chelle» geschöpft, selbst wenn man «solamente un poco» wünschte, beschäftigte uns für längere Zeit. Nach obligatem Jass oder Plausch verschwanden schlussendlich alle zur Besteigung des «Piz Matraz», dieweil draussen der Regen auf Läden und Dach trommelte und der Wind mit einer «beharrlichen rhythmischen Kartoffelsiederei» drinnen auf dem eben genannten Piz um die Wette lärmte.

Wiederum schien am Morgen früh das Wetter sich zum Bessern zu wenden, und Sonne liess die Landschaft farbenfroh erscheinen. Fünf unserer Kameraden verliessen uns früher, um nach eigenem Programm den Höhenweg noch bis nach Sobrio zu geniessen, weil sie am Abend nach Hause reisen mussten. Die verbliebenen neun Senioren brachen nach ausgiebigem Frühstück auf, und auf dem guten, auch von Autos benützten Fahrsträsschen gelangten wir nach Molare. Dort entschieden wir uns, da die Besteigung des Piz Molare nicht in Frage kommen konnte, trotz Nebelschwaden zur Alp Nara aufzusteigen. Eine Rast im Walde wurde zu einem eifrigen Schneeball-Wettwerfen; jeder fühlte sich als Tell. Die Alp Nara, ca. 1900 m hoch, war schon mit einer Schafherde bestossen. Der Aufstieg zum Passo di Nara, 2129 m, teils durch Schnee und zum Pizzo di Nara, 2233 m hoch, bot allerdings nicht viel Aussicht, immer wogte der Nebel den Gräten und Hängen nach und im Bleniotal war überhaupt nichts zu sehen. — Bei unsern Säcken auf Alp Nara zurück, machten wir Mittagsverpflegung und dann brachen wir auf zur grossen Höhenwanderung, bei einem strahlenden Frühlingshimmel, und die ganze Welt leuchtete in gleisendem Licht. Stimmungsvolle, aber einsame, verträumte Waldwiesen, Alpweiden, zottige, mit Moos und Flechten behangene Bergtannen schufen herrliche Landschaftsausschnitte mit dem Blick auf die Campo-Tencia-Gruppe und den Monte del Forno. Doch der Photograph verpasste dann den Anschluss und stieg schliesslich allein talwärts und schaute des Schönen ebenfalls viel, indem er an den Dörfern Anzonico und Cavagnago vorbeizog, wobei vor allem Cavagnago künstlerisch mit seiner schönen Kirche und dem nahen Kirchlein Segno so viel zu bieten hatte. In Sobrio fanden sich zwischen 19.00 und 20.00 Uhr alle vollzählig wieder zusammen, und in der Pensione Ambrogini folgte nach ausgezeichnetem Nachtessen ein Abend froher Geselligkeit. Tessiner Sonne, Tessiner Küche und südlicher Wein wirkten Wunder, grossartige «discorsi» wurden gehalten, alle sprachen fliessend Italienisch, oder zumindest schien es so, und bekräftigten ihre Worte mit lebhaften Gesten «tutto all'italiana», und sowohl «il fratello della signorina Ambrogini», ein lieber, biederer Tessiner Bauer, wie die flinke Teresina fanden, dass die «signori di Berna buonissimi und carissimi confederati e amici» seien. Manch fröhliches Lied, manch träfes Wort von unserm «capo di squadra», wie wir unsern Tourenführer nannten, wie ebensosehr auch vom «carissimo caporale» (anstatt «colonello») trugen das ihrige bei. Als zum Schluss schliesslich noch das Lied «Otto cavai che trotano» angestimmt wurde, stand der Mond schon hoch am Himmel und die «8 cavai» verzogen sich nachher zu einem tiefen und gesunden Schlaf in die guten und sauberen Betten.

Um 5 Uhr morgens, als die Sonne bereits auf den Spitzen der umliegenden Berge zu spielen begann und ein neuer glanzvoller Tag sich ankündigte, regte sich im Dörfchen schon das Leben. Schweine quietschten, wurden gefüttert und auf einen Gatterkarren verladen, so dass wir also am morgen früh schon wieder «Schwein» hatten. Wir entschlossen uns, den Höhenweg Richtung Biasca noch weiter zu verfolgen, und dieser Wegteil in seiner teils wildromantischen Schönheit durch das «Vallone» wurde zu einem herrlichen Erlebnis. Oberhalb des kleinen, verträumt liegenden Nestes Bodengo verliess uns unser lieber «Caporale», der gegen Biasca und nachher ins Bleniotal weiterzog, während die verbliebenen «Otto cavai» auf der in zahlreichen steilen Kehren durch die Wand führenden, aussichtsreichen Strasse nach Bodio hinunter marschierten, das zum Greifen nahe schien und doch erst in einer Stunde, gegen 11.00, erreicht wurde. Drückende Hitze brütete über



DER EINKAUF BEI UNS LOHNT SICH

**Unsere Vorteile:**  
Grosse Auswahl, niedrige Preise  
Persönliche Bedienung 5% Rabattmarken

**Lähler**  
TEXTILHOF

Herzogstrasse 3/Breitenrainplatz

**E. Wagner**

Neuzeitliche Möbel-  
und Wohnausstattungen  
Bern, Kramgasse 6, Tel. 2 34 70

DAS FÜHRENDE HAUS  
DER HERRENMODE



**Café-Restaurant  
Zytglogge**

Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine  
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich  
F. Schwab-Häsler



*Ihre Photo-Arbeiten*

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

**PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI**

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager

dem Talgrund. Prächtig standen die Reben schon im Laub, an Granitpfeilern hochgezogen wie in einer Pergola. Die Fahrt hinauf nach Giornico, der nächsten Station, wirkte erfrischend, wenn auch dieses malerische Tessiner Dorf kaum 70 m höher liegt als Bodio, so ist es trotzdem kühler, da immer, vom mächtig dahinschäumenden Tessin angeregt, ein angenehmes Lüftchen durchs Tal weht.

Nach einem kurzen Mittagsimbiss galt zuerst unser Besuch dem kaum 100 m entfernten Schlachtdenkmal, zur Erinnerung an den siegreichen Kampf, den 600 Eidgenossen zusammen mit Leventinern am 28. Dezember 1478 über ein 18 000 Mann starkes mailändisches Heer unterhalb des Dorfes, in den sogenannten Sassi grossi, austrugen. Ein glänzendes Beispiel dafür, dass mit wenigen, aber siegesbewussten Leuten jedem Feind der Zugang in unsern Bergen mit Erfolg verwehrt werden kann. Am prächtigen, alten, mit vielen Wappen und Inschriften gezierten Stanga-Haus vorbei, wo Stanga aus Giornico, einer der siegreichen Kommandanten der Eidgenossen von 1478 gewohnt hatte, überschritten wir die beiden alten Steinbrücken, die mit architektonischer Eleganz den alten Gotthardweg von der rechten zur linken Talseite mit holperigem Pflaster hinüberführten. Es war wohl mancher der Senioren etwas besinnlicher geworden, angesichts dieses bescheidenen, mit Granitplatten gesäumten Strässchens, das mit so viel Geschichte, ja Weltgeschichte, verbunden war. Die Kirche San Nicolao, der älteste sakrale romanische Bau der Leventina, zeigte uns eine Fülle an schöner romanischer Kunst, sei es durch die eigenartigen, manchmal fast fratzenartigen Skulpturen, die schöne Krypta, dem in die Kirche zurückgefundenen und früher im Dorfe als Brunnen gestandenen Taufstein, wie durch das gesamte schöne architektonische Ebenmass. Von der Treppe weg blickten wir hinüber zu den alten, zum Teil auf der Tessininsel liegenden Steinhäusern. Kamerad Schenk gab uns interessanten Aufschluss über den Tessiner Rebbau, der ein merkwürdiges Auf und Ab in den letzten hundert Jahren zu verzeichnen hatte. In Giornico trifft man übrigens die ersten Reben, wenn man aus dem Norden kommt, und hier gedeihen auch noch die echten Tessiner Reben, deren immer weniger sind. Der Aufenthalt in Giornico hat keinen gereut, im Express fährt man an diesem unscheinbaren Dörfchen vorbei, das so viel zu bieten hat. Der Zug führte unsern Tourenleiter, «il carissimo capo di squadra» zu weitem Ferientagen Richtung Bellinzona, begleitet von unsern herzlichen Wünschen und Dank für die so glücklich projektierte und durchgeführte Tessiner Höhenwanderung, die uns zum nachhaltigen Erlebnis geworden ist. Die noch restlichen 7 SAC-Männer, das Fähnlein der 7 Aufrechten, machte auf der Heimreise in Rodi-Fiesso, wo wir fast mit einem Gefühl der Ehrfurcht und des innern Erschauerns die alte, teilweise mit Gras überwachsene Gotthardstrasse beim Dazio Grande («Grosser Zoll») in der Monte-Piottinoschlucht besuchten, die Schöllenen des Tessins, wie auch in Aiolo nochmals Halt. Von den Hängen auf der linken Talseite grüsste uns nun manches bekannte Nestchen und Kirchlein, wo wir in den verflossenen Tagen vorbeigekommen waren. Mit einem währschaften Panettone, dem mit Weinbeeren und anderen Zutaten gemachten Tessinerbrot beladen, verliessen wir den schönen Tessin, die Leventina, welche uns so reich beschenkt hatte. Als wir durch den Gotthardtunnel fuhren, sagten wir uns abermals, welch grossartige Politik die alten Urner getrieben hatten, diese Bergbauern, mit staatsmännischer Weitsicht. Die Geschichte des Gotthards ist die Geschichte unserer Heimat; ohne Gotthard wären die Waldstätten wohl ganz andere Wege gegangen oder vielleicht gar nicht entstanden, doch heute, nach bald 750 Jahren Gotthardgeschichte, dürfen wir uns erneut des nach der Schlacht von Giornico entstandenen Liedes von Hans Viol, Luzern, erinnern:

«Sanct Gotthard soll man prisén,  
Er schwebt im Land so fri,  
Er tut sin Kraft bewiesen,  
Den sinen wont er bi.»

Und wir Eidgenossen des 20. Jahrhunderts wissen: «Fest steht die Wache am St. Gotthard».

— pf —

**Vortrag Fritz Steuri, jun., Bergführer, Grindelwald: «Die Schweizer Himalaya-Expedition 1939».**

In der Oktoberversammlung sprach Herr Fritz Steuri im überfüllten Burgerratsaal über die Schweizer-Expedition 1939, welche sich als Tätigkeitsgebiet den Garwal-Himalaya in Britisch-Indien ausgesucht hatte. Ein ausgezeichnetes Bildermaterial illustrierte treffend die Ausführungen des Referenten, der zusammen mit David Zogg und André Roch, welcher letzterer auch bei der Expedition 1947 mitwirkte, diesen kühnen Vorstoss in unbekanntes Gebiet unternommen hatte. Gut ausgerüstet, mit tüchtigen Hochträgern (Sherpas) versehen, die einen Taglohn von Fr. 1.20 erhielten (!), unternahm sie Besteigungen in einer grandiosen Hochgebirgsgegend, wo die Grosszahl der Gipfel noch keine Namen trägt. Herr Steuri wies auf die grossen Gefahren hin, welche diese ungeheuren Höhen in sich schliessen, wenn auch an und für sich das Bergsteigen im Himalaya von demjenigen in den Alpen nicht verschieden sei. Der Schnee gefror allerdings in diesen Höhen von 7000 m nicht mehr, blieb locker, bildete ungeheure Gwächten, und ein jeder Bergsteiger war genötigt, seine eigene Spur zu treten. Während im Jahre 1936 die Expedition Shipton am Dunagiri lediglich bis zu einer Höhe von 6600 m vordringen konnte, gelang es den Schweizern 1939, als erste den Gipfel dieses grandiosen Himalaya-Riesen von 7066 m Höhe zu betreten. Auch der Expedition von 1939 sollte eine Lawine zum Verhängnis werden. Einem Sherpa kostete sie das Leben, während die Schweizer und die übrigen Hochträger mit geringen Verletzungen davorkamen. Neben den rein bergsteigerischen Ausführungen boten auch die eingeflochtenen volkskundlichen Exkursionen grosses Interesse. Dankbar und mit wohlverdientem Applaus quittierten die mit Spannung mitgegangenen Zuhörer die Ausführungen von Herrn Fritz Steuri, welcher der Sektion einen überaus interessanten Abend bereitet hatte.

## LITERATUR

«*Dein Auto und Du*», von Herbert Sitterding (Albert-Müller-Verlag AG., Rüslikon-Zürich).

Es erscheint etwas sonderbar, dass in einem Bergsteigerorgan eine Besprechung über ein Autobuch erfolgt. Dennoch gibt es viele Clubkameraden, die das Auto als Mittel zum Zweck gerne benützen. So wie man im Winter die Ski pflegt, möchte man auch das etwas kostspieligere Hilfsmittel, nämlich das Auto, ebenfalls pflegen, und nicht nur das: man möchte auch gerne richtig fahren, so dass man sich selbst und andere vor Schäden bewahrt. Das vorliegende Buch eignet sich zu diesem Zweck vorzüglich, wird doch der Leser nicht nur in die technische Seite des Autos, wie den Motor, das Getriebe, die Bremsen usw. eingeführt, sondern er erhält auch nützliche Ratschläge über Fahrweise, Verhalten im Verkehr und über die Kosten der Haltung eines eigenen Autos. Ansprechende Illustrationen erläutern den flüssig geschriebenen Text, so dass dieses für Laien geschriebene Buch jedermann empfohlen werden kann.

W.

*Wanderbuch Emmental II.* Durch die Berner Wanderwege wurde im Verlage Kümmerli & Frey in Bern wiederum eines der beliebten und ausgezeichneten Wanderbücher herausgegeben, welches in 44 Routenbeschreibungen ein wertvolles Handbuch zu genussreichen Wanderungen darstellt. Dieser Band bildet die wertvolle Ergänzung zur früheren Ausgabe Emmental I. Das neue Wanderbuch, mit Höhenprofilen und schönen, zahlreichen Illustrationen versehen, behandelt in klarer Gliederung das Blasenfluh-, Rämismücken-, Kerzenberg-, Buchholterberg-, Schallenberg- und Hohgantgebiet und wird bestimmt den SAC-Mitgliedern zu einem wertvollen «Vade mecum» werden, was ihm sehr zu gönnen ist.

—pf—